

# 7. Sonntag der Osterzeit

## 29. Mai 2022



„Ich bin das Alpha und das Ómega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“

**Sonntagsblatt der Pfarre Eferding**

# Einleitung

Wir Menschen sehnen uns nach Gemeinschaft. Leben in Ausgrenzung oder Einsamkeit ist bitter. Tröstlich ist, dass jeder von uns zur Gemeinschaft beitragen kann. Jesu Bitte an den Vater ums „Eins-Sein“ der Christen, von der wir heute in seiner Abschiedsrede hören werden, ist voll und ganz zuzustimmen. Jesus spricht uns mit dieser Bitte aus dem Herzen. Jeder Gottesdienst, an dem wir teilnehmen, will uns Jesus besser erkennen und die große Liebe Gottes bewusst werden lassen aber er will uns auch zusammenführen und unser Eins-Sein untereinander stärken.

## Kyrie

Herr Jesus Christus, wie du mit dem Vater verbunden warst und bist, so fest und treu hast du dich an die Menschen gebunden. Herr, erbarme dich. Du willst, dass wir mit dir und untereinander eins sind. Christus, erbarme dich. In dein Gebet stimmen wir ein und bitten: Vater, lass uns immer neu und mehr eins werden. Herr, erbarme dich.  
Gütiger Gott stärke uns in unserem Bemühen und Ringen um Einheit und nehme uns am Ende unseres Lebens auf in die beglückende Gemeinschaft mit dir.  
Amen.

## Tagesgebet

Guter Gott,  
du hast uns Menschen unterschiedlich geschaffen. Wir danken dir für die Vielfalt. Wir danken dir, dass jeder Mensch uns bereichert. Mache uns offen für einander. Dein Sohn Jesus hat für uns gebetet, dass es uns gelingen soll, eins zu sein, einander zu verstehen und anzunehmen. Sein Wort, das wir jetzt hören, gebe uns die Kraft. Es mache uns bereit, uns immer wieder zu versöhnen. Darum bitten wir durch Christus, unserem Herrn.  
Amen.

# 1. Lesung

Apg 7,55-60

## Lesung aus der Apostelgeschichte.

[Stéphanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Doch einige von der sogenannten Synagoge der Libertiner und Kyrenäer und Alexandriner und Leute aus Kilikien und der Provinz Asien erhoben sich, um mit Stephanus zu streiten; aber sie konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen. Da stifteten sie Männer zu der Aussage an: Wir haben gehört, wie er gegen Mose und Gott lästerte. Sie hetzten das Volk, die Ältesten und die Schriftgelehrten auf, drangen auf ihn ein, packten ihn und schleppten ihn vor den Hohen Rat. Und sie brachten falsche Zeugen bei, die sagten: Dieser Mensch hört nicht auf, gegen diesen heiligen Ort und das Gesetz zu reden. Wir haben ihn nämlich sagen hören: Dieser Jesus, der Nazoräer, wird diesen Ort zerstören und die Bräuche ändern, die uns Mose überliefert hat. Und als alle, die im Hohen Rat saßen, gespannt auf ihn blickten, erschien ihnen sein Gesicht wie das Gesicht eines Engels.]

In jenen Tagen blickte Stéphanus, erfüllt vom Heiligen Geist, zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen. Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten einmütig auf ihn los, trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß. So steinigten sie Stéphanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.

## Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

## 2. Lesung

Offb 22,12-14.16-17.20

### **Lesung aus der Offenbarung des Johannes.**

Ich, Johannes, hörte eine Stimme, die zu mir sprach:

Siehe, ich komme bald und mit mir bringe ich den Lohn und ich werde jedem geben, was seinem Werk entspricht. Ich bin das Alpha und das Ómega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

Selig, die ihre Gewänder waschen: Sie haben Anteil am Baum des Lebens und sie werden durch die Tore in die Stadt eintreten können.

Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt als Zeugen für das, was die Gemeinden betrifft. Ich bin die Wurzel und der Stamm Davids, der strahlende Morgenstern. Der Geist und die Braut aber sagen: Komm! Wer hört, der rufe: Komm! Wer durstig ist, der komme! Wer will, empfange unentgeltlich das Wasser des Lebens! Er, der dies bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. – Amen. Komm, Herr Jesus!

### **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

## Evangelium

Joh 17,20-26

### **Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.**

In jener Zeit erhab Jesus seine Augen zum Himmel und betete:

Heiliger Vater, ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie ebenso geliebt hast, wie du mich geliebt hast. Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor Grundlegung der Welt. Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und ich in ihnen bin.

### **Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.**

**A: Lob sei dir, Christus.**

# Predigtgedanken

von Dr. Wolfgang Traunmüller

Gerade während den letzten beiden Jahren der Corona-Pandemie habe ich immer wieder die Frage gehört: „Muss ich als Christ sonntags in die Kirche gehen? Kann ich nicht an Gott glauben, ohne Gottesdienste zu besuchen? Dazu kann ich nur antworten: Niemand „muss“ in die Kirche gehen. Denn Gottesdienste sind weder da, vor Gott oder anderen Menschen gut dazustehen, noch ist der regelmäßige Kirchgang ein echter Glaubensbeweis, v.a. dann nicht, wenn die tatsächliche Lebensweise nicht mit christlichen Werten im Einklang steht.

Und trotzdem kann ich allen Fragenden und Zweifelnden den Rat geben: **Kommt in die Kirche! Es lohnt sich!**

Denn die Teilnahme am Gottesdienst ist zuallererst Zeit, die wir uns für uns selbst nehmen. Es ist eine Zeit, in der es nicht darum geht, etwas zu erreichen oder gesehen zu werden, sondern in der wir persönlich mit unserem Schöpfer, mit Gott, in Kontakt treten können. Für mich sind es Momente, die meiner „Seele“ gut tun: das innerliche Stillwerden, das gemeinsame Beten, die wunderbaren Klänge der Orgel und vertrauten Kirchenlieder. Es bietet mir auch die Gelegenheit, abseits der Hektik des Alltags, nachzudenken, was Jesus und seine Botschaft mir wirklich bedeuten.

Jesus hat es uns in der Lesung heute selbst gesagt: „Ich bin das Alpha und das Omega“. Er macht mit diesem Satz klar, ER ist Erster und Letzter – aber das umfasst viel mehr als nur den Zeitpunkt Anfang und Ende. Denn für die damaligen Menschen, die uns diesen Satz überliefert haben, bedeutete die Aussage Jesu, er sei das Alpha und Omega, dass er damit automatisch auch alles ist, was dazwischen liegt. Und genau das sollte er für uns Christen sein. ER umfasst unser ganzes Leben.

Sehr oft habe ich in der heutigen Zeit des Wohlstandes den Eindruck, als wäre für viele Christen Jesus und damit Gott am Beginn des Lebens den meisten noch wichtig. Da brauchen wir ihn als Schöpfer, von dem alles seinen Ausgang nimmt: das Alpha eben, den Anfang. Und dann ist er wieder wichtig als Zielpunkt, als der, auf den wir zugehen und der am Ende unserem ganzen Leben einen Sinn gibt. Aber was ist dazwischen? Brauchen wir zwischen dem Anfang des Lebens und seinem Ende noch Gott? Da muss ich bei vielen unserer Mitmenschen zweifeln. Dabei ist Gott für uns Quelle und Urgrund des Lebens, nicht nur von der Geburt bis zum Tod, sondern darüber hinaus. Wenn wir das vergessen, verlieren wir den Halt in unserem Leben, verlieren wir denjenigen, zu dem wir uns zu jeder Zeit wenden können, der uns immer wieder aufrichtet. Für diesen Beistand wollen wir immer wieder gemeinsam im kirchlichen Lobpreis danken.

Noch etwas spricht für unsere Teilnahme am Gottesdienst. Christsein ist schon von unserem Gottesbild – dem dreieinigen Gott – her, grundsätzlich ein **Sein in Gemeinschaft**. Kirche ist nämlich viel mehr als ein sakrales Gebäude, Kirche

sind Menschen, die Jesus nachfolgen. Kirche ist gelebter Glaube. Christentum ist nur dort erlebbar, wo Menschen der Spur Jesu – seiner Gottes- und Nächstenliebe – in ihrer Einstellung und in ihrem Handeln folgen. Natürlich kann jeder die Bibel für sich alleine lesen, alleine beten und Gutes tun. Das ist immer wertvoll und sinnstiftend. Aber erst dort, wo ich von meinen Mitchristen Impulse erhalte, dort, wo Engagierte einander im Glauben bestärken, dort, wo Menschen gemeinsam im Dasein für andere einen Sinn sehen, dort ist für mich Kirche. Genau das war auch die große Bitte, die Jesus heute im Evangelium an seinen Vater gerichtet hat: „Ich bitte dich Vater, **für alle**, die an mich glauben: **Sie sollen eins sein**, wie du Vater in mir bist und ich in dir, sollen auch sie in uns sein.“ Neben den wiederholten Aufrufen Jesu, einander zu lieben und zu dienen, war ihm also das „**Eins-Sein**“ mit IHN, seinem Vater und untereinander ein wichtiges Anliegen. Im Grunde gehören „einander lieben“, „einander dienen“ und „miteinander eins sein“ zusammen. Das eine geht nicht ohne das andere. Genauso wird ohne diese Gemeinschaft, diesem „Eins-Sein“, eine lebendige Pfarrgemeinde nicht gelingen.

Eine Kirche in unserem Sinn hat es zum Zeitpunkt des Gebets Jesu ja noch gar nicht gegeben. Seine Worte galten damals den wenigen um ihn versammelten Jüngerinnen und Jüngern vor dem Beginn seiner Leidensgeschichte. In dieser Abschiedsrede hat er jedoch bereits an **alle** gedacht, die je an ihn glauben werden. Jesus geht es dabei nicht um eine menschengemachte Gemeinschaft, die in einer Uniformität erstarrt und keine Individualität erlaubt. Sondern es geht ihm vielmehr um eine Einheit, die entsteht, wenn die unterschiedlichsten Menschen von einer Botschaft ergriffen sind. Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber bringt es auf den Punkt, wenn er schreibt: „Wenn Menschen eine lebendige Mitte haben, um die sie gereiht sind, dann entsteht Gemeinschaft zwischen ihnen.“

Jesus geht es in seinem ganzen Wirken und seiner Botschaft einzig und allein darum, dass **Gott**, den er liebevoll „Abba“ Vater nennt, diese lebendige **Mitte unseres Lebens** ist.

Wir sollten daher in seiner Nachfolge eine Einheit bilden, die ausnahmslos in dieser gemeinsamen Mitte begründet ist. Eine Einheit, in der alle Mitchristen – unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Alter – unvoreingenommen angenommen und anerkannt sind.

Es geht beim Christsein, nach dem Vorbild Jesu, darüber hinaus um eine innere Haltung der Fürsorge für die Menschen. Denn erst durch dieses selbstlose Mitfühlen entsteht jene Einheit, die diese lebendige Mitte unseres Lebens für alle erfahrbar werden lässt, weil sie ihre **Wurzeln** in der Liebe hat, **in der Liebe Gottes**.

Ich schätze diese Gemeinschaft mit euch Gottesdienstbesuchern, die ihr Sonntag für Sonntag hierherkommt, um von Herzen miteinander zu feiern und dabei immer wieder dankbar diese große Liebe Gottes erahnen zu dürfen. Darum ist mir der Gang zur Kirche so wertvoll.

# Fürbitten

Für uns Christen ist der Herr Alpha und Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Dass uns der gemeinsame Blick auf ihn zur langersehnten Einheit aller Christen führt, lässt uns den Vater bitten:

- Um Fortschritte in den theologischen Diskussionen um die Einheit zwischen den christlichen Kirchen.  
Vater im Himmel - **Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Um ein friedvolles Miteinander in den Ländern, deren Bewohner aufgrund verschiedener religiöser Bekenntnisse tief gespalten und verfeindet sind.  
Vater im Himmel - **Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Um Dankbarkeit und Respekt für alle ehrlichen Bemühungen um ein gelingendes Miteinander in den Familien über die Generationen hinweg.  
Vater im Himmel - **Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Um deine geisterfüllte Gegenwart in unserem eigenen Leben, damit wir für die zur Antwort werden können, die nach dem Grund unserer Hoffnung fragen.  
Vater im Himmel - **Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Um ein gutes Zusammenwachsen der Mitglieder unseres neu gewählten Pfarrgemeinderats und um ihre Freude für das gemeinsame Tun zum Wohle für unsere Pfarrgemeinde.  
Vater im Himmel - **Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Um die Vollendung in dir für alle, die du in ihre ewige Heimat abberufen hast.  
Vater im Himmel - **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Vater im Himmel, aus deiner Kraft wollen wir leben. Dafür danken wir dir alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.  
Amen.

## Schlussgebet

Vater, wir danken dir, dass du Liebe und Leben bist.  
Das hast du uns in dieser Feier gezeigt.  
Mit deiner Hilfe können wir diese Liebe an unsere Nächsten weitergeben und  
hoffen, eine Gemeinschaft in deinem Sinne zu werden.  
Hilf uns dabei in deiner Güte.  
Amen.

## Segensgebet

Der Vater, der in seiner Liebe Leben und Zukunft für sein Volk will, sei bei uns.  
Jesus, der diese Sehnsucht konkret werden ließ, ermutige uns.  
Der Heilige Geist, der die Menschen begeistert, führe uns. Amen.  
Und der Segen des Vater und des Sohnes und des Hl. Geistes komme auf uns  
und alle, denen wir mit unseren Gaben dienen dürfen.  
Amen.

## Impressum

**Herausgeberin:** Röm. Kath. Pfarre Eferding

**Titelbild:** © Photo by Mateus Campos Felipe on unsplash.com

**Texte, wenn nicht anders angegeben:** Dr. Wolfgang Traunmüller

**Kyrie, Tagesgebet:** Predigtforum.com

**Gebete u. Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar 2020